



- **Andacht am 20.5.**
- **19 Uhr Glockengeläut der Kirche Biestow, Entzünden der Kerzen**
- **2. Lied „Ich will an dich glauben“**

Ich will an dich glauben

Lied zur Jahreslosung 2020

Text und Musik: Gottfried Heinzmann, Hans-Joachim Eißler

$\text{♩} = 106$

1. Ich glau - be, doch mein Glau - be zer - bricht, Das
2. Ich su - che nach Ge - sund - heit und Glück und
3. Ich hof - fe, doch die Hoff - nung ver - fliegt und

Le - ben ü - ber - for - dert mich schlicht, Die
blei - be oft nur rat - los zu - rück, Ich
fra - ge, ob das Gu - te wohl siegt, Die

Lee - re schafft sich im - mer mehr Raum, Was
se - he so viel Un - gleich - heit hier und
Zu - kunft scheint oft dun - kel und schwer, Ich

Halt gab, kommt mir vor wie ein Traum, Was
weiß doch, dass wir gleich sind vor dir, Ich
be - te: Blei - be bei uns, o Herr, Ich

Refrain
Bm G A D G D
Hilf mir doch! Hal - te mich! Ich will an dich glau - ben und

A F#m Bm G A D
kann es oft nicht. Hilf mir doch! Hal - te mich,

G D A
Dir will ich ver - trau - en, denn du bist mei - ne Zu - ver -

Bm D G Bm D A#B4
sicht. Oh oh

Rechte: buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg · Haebelinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart · Telefon 0711 9781-0 · Fax 0711 9781-30
www.ejwue.de · info@ejwue.de · Spendenkonto: IBAN: DE24 5206 0410 0400 4054 85, BIC: GENODEF1EK1 (Kennwort: EJWJL2020)

14 Und sie kamen zu den Jüngern und sahen eine große Menge um sie herum und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. 15 Und sobald die Menge ihn sah, entsetzten sich alle, liefen herbei und grüßten ihn. 16 Und er fragte sie: Was streitet ihr mit ihnen? 17 Einer aber aus der Menge antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. 18 Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn zu Boden; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht. 19 Er antwortete ihnen aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn hin und her. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor dem Mund. 21 Und Jesus fragte seinen Vater: Wie lange ist's, dass ihm das widerfährt? Er sprach: Von Kind auf. 22 Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, dass er ihn umbrächte. Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns! 23 Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. 24 Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! 25 Als nun Jesus sah, dass die Menge zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein! 26 Da schrie er und riss ihn heftig hin und her und fuhr aus. Und er lag da wie tot, sodass alle sagten: Er ist tot. 27 Jesus aber ergriff seine Hand und richtete ihn auf, und er stand auf. 28 Und als er ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 29 Und er sprach: Diese Art kann durch nichts ausfahren als durch Beten.

- **4. Gedanken zum Text von Stephan Koepke**

Es ist das Jahr 2020. Dieses Jahr hat sich im Frühling zu einem der schmerzhaftesten, verwirrendsten, bedrohlichsten in der Menschheitsgeschichte gewandelt. Dieses Jahr, das doch so begann, wie die anderen zuvor.

Mit der Arbeitertagung in Salem. Und wie jedes Jahr sprachen wir über die Jahreslosung: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Was für eine provokante Jahreslosung. Was soll das bedeuten? Für wen gilt dieser Satz?

Viele Mitarbeitende konnten mit dieser Losung nichts anfangen. Sie wollten sich selbst nicht als ungläubig bezeichnen und sahen sich eher in der Rolle derjenigen, die anderen Ungläubigen zum Glauben verhelfen.

Mir sprach der Satz dieses Vaters aus dem Herzen.

Da ist ein Tumult, ein Auflauf, Geschrei und Streit. Die Sonne brennt heiß auf die staubige Landstraße, und in diesem Staub liegt ein Kind. Hin- und hergeworfen in Krämpfen. An die Öffentlichkeit gezerrt. Mit Blicken seziert. Das, was sonst im Verborgenen geschieht, passiert nun in der Öffentlichkeit.

Hilflos bleiben die Jünger, sie konnten nichts tun für das Kind.

Jesus schilt sie: „O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen?“ Manchmal versagen wir und es fällt schwer, unser Versagen zu ertragen. Auch Jesus.

Aber dann verbreitet der Menschensohn Zuversicht: „Alles ist möglich, dem der da glaubt.“ Und der Vater sagt es nicht, nein, er schreit es hinaus. Ich glaube doch, und wenn ich nicht glaube, dann hilf mir, dass ich glauben kann!

Ich finde es so tröstlich, dass Jesus mich auch dann annimmt, wenn ich nicht glaube. Wenn ich zweifele. Wenn ich hadere.

Ich zweifele, wenn ich die Bilder von Bergamo sehe. Ich zweifele, wenn ich die Hilflosigkeit der Alten hinter Plexiglasscheiben sehe. Ich zweifele, wenn ich die Zweifler sehe. Ich verzweifele an der Ungerechtigkeit der Welt.

Jesus schickt mich nicht weg. Er hilft auch dann, wenn ich mich von ihm entferne.

Und auch den gescholtenen Jüngern sagt er einen Trost. Vom Beten. Beten ist nicht das Aufsagen formelhaft gelernter Sprüche. Zum Beten gehört Glauben. Nicht der Glaube an die Erfüllung der Bitten, sondern an die Liebe Jesu.

Gerade als Mitarbeiter einer Kirchengemeinde bin ich nicht frei von Zweifeln. So oft hadere ich. Und manchmal stehe ich auch in der geifernden Menge der Gaffer.

Und dann möchte ich schreien wie dieser Vater: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

Und Jesus hilft. Immer wieder. Geduldig. Grenzenlos.

- **5. Gebet**

Jesus Christus,
wieder liegen wir im Staub unseres Unglaubens vor dir.
Wir hören
und wir sehen
und wir denken.
Daran verzweifeln wir so oft.
Warum sterben Menschen?
Warum wird unsere Luft immer schlechter?
Warum sollen wir nicht singen?
Warum müssen Einige bis zur Belastungsgrenze arbeiten
und andere haben home office?
Und dann zweifeln wir an dir.
Jesus, nimm uns an in unserem Zweifel.
Stärke uns im Glauben
an deine Liebe
an deine Barmherzigkeit
deine Geduld
deine Fürsorge,
an dich.
„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“
Amen

- **6. Vater unser**